



Der Mendelbrunnen.

Gleichzeitig mit dem erweiterten Museum wurde am 1. Septbr. 1886 der nach seiner Stifterin genannte monumentale Brunnen vor dem Museum eingeweiht. Frau Marianne Pauline Mendel, geb. Chieriot hatte bei ihrem Tode (gest. den 25. Oktober 1881) der Stadt Leipzig 150 000 Mark vermacht, mit der Bestimmung, die Summe „zum Bau eines die Stadt verschönernden Brunnens, vielleicht zwischen dem Museum und dem neuen Theater“ zu verwenden. Nachdem mehrere Preisanschreibungen zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt hatten, da auch die besten der eingegangenen Entwürfe weder auf die Größe des Augustusplatzes noch auf die Gestalt und Architektur des Museums Rücksicht genommen hatten, wurde Oberbaurat Gnauth in Nürnberg mit der Anfertigung eines Entwurfs beauftragt, und er setzte sich dazu mit dem Bildhauer Ungerer in München in Verbindung. Das von beiden eingesandte Modell wurde ohne Abänderungen angenommen und in edelstem Material — die Architekturteile in polirtem Granit, die Figuren in Bronze — ausgeführt. Die Ausführung leitete, da Gnauth kurz nach der Einsendung des Modells starb, der Baudirektor Licht. Auf der der Gedächtnisinschrift entsprechenden Tafel auf der Rückseite steht folgender Spruch, den Paul Heyse besonders für diesen Brunnen gedichtet hat: Zum Himmel streben — In frischer Kraft — Der Erde geben — Was Segen schafft — In lauter Helle — Lehrt es die Welle.